

über der Schulkomödie und den Auf-  
führungen von Schauspielen durch Bürger  
einen ablehnenden Standpunkt einnahm.  
Die durch den 30jährigen Krieg herbei-  
geführte Verarmung der Städte bot ihr  
dann willkommenen Anlaß, diese Auf-  
führungen ganz zu unterdrücken. Erst im  
18. Jahrhundert unter dem kunstsinnigen  
Herzog Karl Eugen fanden in der hohen  
Karlschule Auführungen von Schülern  
statt, wie denn auch in der zweiten Hälfte  
des 19. Jahrhunderts von Schülern des  
Stuttgarter Gymnasiums mehrfach Auf-  
führungen (Triny von Th. Körner, Herzog  
Ernst von Schwaben von L. Uhland, das  
patriotische Schauspiel Kolberg u. s. w.)  
zu wohlthätigen Zwecken in der Viederhalle  
stattfanden und überhaupt das Dilettanten-  
theater in der Residenz einen großen Auf-  
schwung genommen hat.

### S. Theodorich.

Von Pfarrer Reiter.

An der Straße von Rottenburg nach  
Seebromm liegt die etwa im 15. Jahr-  
hundert erbaute Theodorichskapelle, im  
Volksmund „Doderes“ geheißt. Dieselbe  
war nach der neuen Oberamtsbeschreibung  
II 67 der Marktkirche einverleibt; ihr  
Stifter ist jedoch unbekannt, auch sind sonst  
keine Nachrichten über sie vorhanden. Ich  
bin geneigt, den Stifter der Theodorichs-  
kapelle zunächst unter den Edlen von Wurm-  
lingen zu suchen. Dort saßen in alten  
Zeiten mehrere Rittergeschlechter; das an-  
sehnlichste derselben, welches schon im 12. Jahr-  
hundert vorkommt, führte den bedeutsamen  
Namen Theodorich, zusammengezogen Diet-  
rich mit dem Beinamen Märehele oder Märe-  
held = der berühmte Held. J. J. 1277  
wurde ein Dietrich Märeheld im Kloster  
Bebenhausen beigesetzt. Ein anderer Diet-  
rich Märeheld (1292—1323), gab 1323  
seinen Laienzehnten zu Dettingen zum heiligen  
Kreuzaltar in Ehingen zur Sühne für die  
ungerechte Hinrichtung seines Bruders Diet-  
rich. Werner Märeheld, Schultheiß zu Rot-  
tenburg 1380—1393, stiftete eine Kaplanei  
zu Kiebingen. Mittelhans Märeheld, der  
letzte seines Geschlechtes, † 1507, liegt in  
der S. Annakapelle zu S. Moriz in Rot-  
tenburg-Ehingen begraben, wo sein Wappen  
noch vorhanden ist. (Nothenhäusler, Ge-  
schichte der Pfälzer-Gräner, S. 38.)

Von einem dieser Märeheld von Wurm-  
lingen scheint mir die Kapelle zum heiligen  
Theodorich — das einzige Theodorichs-  
heiligtum in ganz Württemberg und Hohen-  
zollern — gestiftet zu sein. Ob nicht der  
Stiftungsbrief der Kaplanei zu Kiebingen  
einiges Licht über die Frage verbreiten  
könnte?

Was den Kirchenpatron selbst anlangt,  
so ist man, da ein Bild des Heiligen aus  
ganz alter Zeit nicht existiert, auf das  
Gebiet der Vermutungen gewiesen, doch  
können unter den 31 Heiligen mit dem  
Namen Theodoricus nur etwa vier ernst-  
lich in Betracht kommen, nämlich: Theo-  
dorich II., Bischof von Orleans, † 1022  
(Fest 20. Januar), welcher auf einer Rom-  
reise erkrankte und starb, ferner Theodorich,  
Abt von S. Hubert in den Ardennen,  
† 1084 (Fest am 24. August), welcher  
siebenmal nach Rom wallte, weiter Theo-  
dorich, Abt von Mont d'Or, Schüler des  
hl. Remigius und Stadtpatron von Rheims  
(† 553, Fest 1. Juli); und endlich  
Theodorich, dritter Bischof von Minden,  
c. 850, Gründer des Klosters Wunstorf  
bei Hannover (Fest am 2. Februar). Der  
Name des letzteren lautet sehr verschieden:  
Theodorich, Theoderich, Theotrich, Thiedric,  
Diaderic, Diadric, Thiotrich.

Es muß indessen noch einer höchst be-  
achtenswerten Möglichkeit gedacht werden.  
In den alten Rechnungen auf dem Rat-  
haus in Rottenburg — sie gehen aller-  
dings nicht über das 17. Jahrhundert  
zurück — wird der Patron unserer Kapelle  
nicht Theodorich, sondern Theodor genannt,  
welcher nach meinem Verzeichnis auch eine  
Kapelle bei Neuffen besaß. (J. J. 1521  
wird ein Kaplan der Theodorikapelle ge-  
nannt in Schäfers Geschichtsquellen, II,  
S. 563: „Württembergisches aus römischen  
Archiven.“)<sup>1)</sup> Wäre nun diese Angabe in  
den alten Rechnungen richtig, dann hätten  
wir wohl an jenen Theodor zu denken,  
welcher im Heiligenlexikon von Stadler  
unter Nr. 52 aufgeführt und dessen Fest  
am 16. oder 26. August begangen wird.  
Dieser Theodor war Bischof der „Hel-  
vetier“ und residierte bald in Sitten,  
bald in Octodurum (Martinach), bald

<sup>1)</sup> Oder Theodorichskapelle unter der Theo-  
dorichsburg?